

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 61.

Neuenbürg, Freitag den 20. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die einbaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der im Jahrgang 1893 geborenen Kinder in die Schule findet

Montag den 23. April d. J., vormittags 10 Uhr

im Lokal der Unterklasse hier statt.

Kinder, welche im Jahrgang 1894 geboren sind, können gleichfalls aufgenommen werden, sofern sie körperlich u. geistig genügend entwickelt sind.

Den 16. April 1900. R. Drischulinspektorat. Uhl.

Verdingung der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw—Pforzheim—Wildbad.

Die Bauarbeiten und Lieferungen für die Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörenden, sowie sämtlicher Bahn- und Dienstwohngebäude in der Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 sind im Weg des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hienüt eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau Einsicht zu nehmen und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung

Donnerstag den 26. April 1900, vormittags 8 Uhr dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Pforzheim, den 18. April 1900.

K. W. Eisenbahnbauinspektion.

Rugholzversteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit Vorgriff bis 1. Septbr. d. J. aus ihrem Gemeindewald am

Montag den 23. April d. J.

folgende Holzsortimente:

409 tannene Stämme I. bis V. Kl., 123 dto. Klöße I. u. III. Kl., 69 dto. Abschnitte, 6 Eichen, 12 Buchen und 2 Birken.

Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Schielberg den 17. April 1900.

Gemeinderat.

Artmann, Bürgermeister.

Brandel.

Gemeinde Waldrennach.

Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus verschiedenen Abteilungen ihres Gemeindewalds am kommenden

Mittwoch den 25. April d. J., von nachmittags 2 Uhr an:

145 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 85,22 Fm.

328 " " " " V. " " " " 50,05 "

181 " " Bauastangen I.—III. Kl.,

90 " " Hagastangen II.—III. Kl.,

180 " " Hopfenstangen I.—IV. Kl.

40 " " Rebsteden,

16 Fm. " " Prügelholz.

Schöne Qualität, Abfuhr sehr günstig.

Auszüge wollen beim Schultheißenamt bestellt werden.

Den 18. April 1900.

Schultheiß
Scheid.

Igelsloch.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

10 Rm. Nadelholzschleiter und

28 " " " " Prügel.

Den 28. April 1900.

Gemeinderat.

Schömburg.

Am Mittwoch den 25. April d. J., vormittags 10 Uhr

wird die hiesige

Gemeindejagd

auf hiesigem Rathaus an den Meistbietenden vergeben.

Schömburg den 17. April 1900.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dennach.

Zwangs-Verkauf.

Am Montag den 23. April

kommt zum Verkauf:

ca. 30 Ztr. Heu und Dohnd, 15 Ztr. Stroh, ca. 5 Ztr. Kartoffeln, eine Futterschneidmaschine, eine ältere Puhmühle, ein Kuhwagen.

Zusammenkunft auf der Ortsstraße gegenüber dem Hirsch, vormittags 10 Uhr.

Gerichtsvollzieher
Hummel.

Schützen-Verein Neuenbürg.

Samstag, 21. ds.,

abends 8 Uhr

findet im Nebenzimmer von Kaiser die

General-Versammlung

statt. Rechnungs-Ablage, Neuwahlen, Neuaufnahmen und Sonstiges. Allgemeines Erscheinen wegen verschiedener Fragen erwünscht.

Schützenmeister.

Zu einem lohnenden

Nebenverdienst

eignet sich die Uebernahme der Vertretung einer alten angesehenen Versicherungsgesellschaft unter günstigen Bedingungen.

Off. unt. R. 104 an die Exped. ds. Blattes.

Verloren ging am Ostersonntag auf dem Weg von der Eyachmühle nach Wildbad (von der Eyachmühle den Waldweg rechts der Eyach entlang nach Höfen, von da Landstraße über Calmbach) ein

Spazierstock

(Krükenstock), Ebenholz, silb. Griff mit Monogr. „B. G.“ Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung abgeben im Hotel Post in Wildbad.

Pforzheim.

Mädchen-Gesuch!

Suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, solides Dienstmädchen. Gute Behandlung. Lohn vierteljährlich M. 50—60.

G. Karher z. Prinz Karl.

Gesucht wird bis 1. Mai oder später ein anständiges, ordentliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Zu erfahren in der Bahnhof-Restaurations Neuenbürg.

Holzeinteiler-Gesuch.

Ein zuverlässiger, im Holzeinteilen durchaus tüchtiger Mann kann bis 1. Mai eintreten bei

Rob. Bürkle,

Sägewerk, Pforzheim.

Einen schönen, 15 Monate alten

Farren

verkauft

Jakob Fr. Jost,

Deutscher Kaiser, Diellingen.



Für die Schulstellen

halte nachstehende Formularien vorrätig:

Schultabellen,

Schulwochenbücher,

Uebergabs-Scheine,

Reglecten-Verzeichnis,

Schulverjämmer-Listen,

Schulgeld-Einzugs-Register.

Chr. Mech.



Kaufhaus Freund & Comp.

Westl. Karl-Friedrich-Straße 23 Pforzheim im Hause d. Hrn. Bädermeisters Kurz.

Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge in verschiedenen Stoffen	von M 8—42	Knaben-Anzüge	von M 2—15
Jünglings-Anzüge	von M 6—27	Herren-Hosen in Buxtin	von M 2—18

Jede Uebervorteilung sowie sonstige unnütze Bedienung ist bei uns ausgeschlossen, indem der strengste aber billigste Verkaufspreis auf jedem Gegenstand mit roten Zahlen aufgedruckt ist.

Strengste Reellität. Gute Bedienung.

Freund & Comp., Pforzheim.

Schömburg.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß ich mich in hiesigem Ort als

Sattler und Tapezier

nieder gelassen habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung sachgemäher, sorgfältigster und billigster Bedienung.

Karl König, Sattler u. Tapezier.

Conweiler.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 22. April 1900

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Jäck, Bauer.

Bertha Faass von Langenalb.

Stuttgarter

Pferdemarktslotterielose (Frühjahrslotterie)

à M. 1.—

sind zu haben bei

C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Schwann, 19. April. Gestern Nacht 10 Uhr brach hier in der Scheune des Georg Friedr. Bürtle Feuer aus. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr und unterstützt durch die treffliche Wasserleitung, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden; doch ist das Gebäude mit ca. 80 Zentner Heu und Stroh gänzlich abgebrannt.

Calw, 14. April. Wie alljährlich erfreute der Kirchengesangsverein auch am gestrigen Karfreitag die Freunde kirchlicher Musik mit einem Passionskonzert in der Stadtkirche. Zur Ausführung kamen Choräle, Arien und Orgelstücke. Der Chor sang mehrere ergreifende Passionslieder. Die Arie „Liebe, die für mich gelitten“, mit Orgel- und Violinenbegleitung vortragen, war von packender Wirkung; ebenso verdient noch besonders hervorgehoben zu werden der fünfstimmige Chor „Ich weiß, daß mein Erlöser

lebt.“ Fr. G. Zoepftrich brachte 2 Arien „So gehst du nun“ von J. S. Bach und „Jesus neigt sein Haupt“ von Frank zum Vortrag. Der figurirte Choral „Herzliebster Jesu“ von Zahn, das Choralvorspiel „Meine Liebe hängt am Kreuz“ von Fischer, sowie die Orgelbegleitungen wurden von dem Organisten Hr. H. Binzgen ausgeführt. Die sehr zahlreich besuchte Passionsaufführung war in jeder Beziehung mustergiltig.

Neuenbürg, 19. April. Hr. Fabrikant A. Schmidt hier hatte heute wieder Jagdglück, indem er auf Markung Feldrennack innerhalb kurzer Zeit zwei schöne Auerhähne, wohl die ersten im Bezirk, erlegte.

Ragold, 19. April. Außerordentlich stark war die Beteiligung an der vorgestern hier von den Vorstandsmitgliedern des Gewerbeclubs und des Gewerbevereins veranstalteten freiw. Lehrlingsprüfung. 51 Lehrlinge aus Stadt und Bezirk legten die Prüfung ab und es konnte allen das Gesellendiplom erteilt werden. Ein

Wildbad.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen den Gasthof zum „Grafen Eberhardt“ dahier pachtweise übernommen habe.

Für reine Weine, vorzügliches Bier, sowie gute Küche ist bestens gesorgt. Aufmerksamste Bedienung zusichernd, zeichne

hochachtungsvoll

Fräulein Lina Herling.

Neufahr.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 22. April 1900

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johannes Pfeiffer, Bauführer.

Lydia Mayer.

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bonillon-Kapseln
Suppen-Würze



verdienen die Beachtung aller Hausfrauen. Zu haben bei Wilhelm Locher i. Calmbach.

Teil der Gesellenstücke soll an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingesandt werden.

Altensteig, 14. April. Holzverkäufe. Nach einer Zusammenstellung von Nadelholz- und Stammholzverkäufen aus 34 Revieren des Landes (s. Staatsanz. Nr. 85) wurden im Monat März folgende Preise erzielt: Reichenbach 131%, Altensteig 127%, Herrenalb, Pfalzgrabenweiler und Maulbronn je 124%, Dornstetten 123%. Der niedrigste Holzpreis mit 97% des Revierpreises ist vom Revier Zwiefalten verzeichnet. — Beim letzten Verkauf hier am 11. d. M. wurden für Fichten und Tannen 131,6%, für Föhren 142,2% des Revierpreises erzielt. Hieraus ist offenbar zu ersehen, daß die Preise für Langholz im Steigen begriffen sind. — Dementsprechend steigern sich auch die Preise für Brennholz.

Pforzheim, 17. April. Verhaftet wurde am Samstag abend ein 13jähriger Gutedel. Derselbe schlug einer Frau, welche auf dem Marktplatz Einkäufe machte, das Portemonnaie,

das dieselbe wollte mit der geholt und hi

In Pfo Montag auf eingebrochen i Mark und ei Koffern gera Mühlenbesitzer demselben bedie aus Waibling gart verhafte vorgefunden.

Pforzh die beiden Leh beauftragt im hat der Lehr Lichtenberger wahrscheinlich Preußische gef wurde in das

Die „No Dieren in eine lich nicht ohne liche Zustimmung Regierung nahe förmliche B sige Berichterst England gegen Teil werden l

Ordnung, denn in Berlin hab Deutschland ar lichster Weise i aber wäre es d deutschen Reich Berliner Vertr konervative M weisen. Es w Märtyrerkrone, gefallen würde, deutscher Seite

erwidert die „T Zone, welcher Heuchelei enthä darüber erhebt, verkannt werde. lich kein vernün

Berlin, melbet aus Lon Paardeberg, w Roberts Komma beiden Feldherr

Bingen, besetzter Kahn, von hier nach Sämtliche Insa Personen wurde

Aus Jede berichtet: Am M der „Getreuen bestiger Wilhelm von 75 Jahren war es, der im lebenden älteren

des Altreichs tagt jezt weltbekannt einigte. Er ver der dem Fürst Sibigeier, die i buristagstisch fet verpacken, ließ er gelungene Zeich bei dieser Beschä

Karlstru (feuer.) Gestern ein größerer Bra Kaiserstraße dabi aus den dunklen fortgeschaffen und lerze auf ein Br Weggehen auszul Brand geraten fir Rauch wurde das daß es mit ein werden konnte, b Schaden entstand



das dieselbe in der Hand hielt zu Boden und wollte mit demselben verduften, wurde aber eingeholt und hinter Schloß und Riegel verbracht.

In Pforzheim wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Röhmi'schen Mühle eingebrochen und einem Müllerburschen ca. 315 Mark und einem andern 120 M. aus ihren Koffern geraubt. Der Thäter wurde vom Mühlenbesitzer in der Person des früher bei demselben bedienstet gewesenen Müllers Karl Fritz aus Waiblingen ausfindig gemacht und in Stuttgart verhaftet. Das Geld wurde bei ihm noch vorgefunden.

Pforzheim, 19. April. Gestern wurden die beiden Lehrlinge des Mechanikers Gustav Ruf beauftragt im Keller Coats zu holen. Im Keller hat der Lehrling Krauß seinen Nebenlehrling Lichtenberger mit einem Kleinalibrigen Terzerol wahrscheinlich unvorsichtiger Weise in die linke Brustseite geschossen. Der Schwerverwundete wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat kurz vor Ostern in einem offiziellen Artikel, selbstverständlich nicht ohne die Genehmigung und ausdrückliche Zustimmung von maßgebender und der Regierung nahestehender Seite, der „Times“ eine förmliche Zurechtweisung für ihre gehässige Berichterstattung über die im deutschen Reich England gegenüber herrschende Stimmung zu Teil werden lassen. Das war ganz in der Ordnung, denn die „Times“ und ihr Vertreter in Berlin haben es in ihren Angriffen gegen Deutschland arg gemacht, sie haben in bedenklichster Weise über die Schnur gehauen. Darum aber wäre es doch verfehlt, wollte man in der deutschen Reichshauptstadt so weit gehen, den Berliner Vertreter des Cityblattes, wie einige konservative Blätter rieten, aus Berlin auszuweisen. Es wäre unklug, den Mann mit der Märtyrerkrone, in der er sich wahrscheinlich sehr gefallen würde, zu schmücken. Auf die ihr von deutscher Seite zu Teil gewordene Rechtfertigung erwidert die „Times“ in ziemlich anmaßendem Tone, welcher auch eine gute Dosis politischer Heuchelei enthält, indem sie herzbewegende Klagen darüber erhebt, daß ihr Berliner Vertrauensmann verkannt werde. Diese Klagen glaubt ihr natürlich kein vernünftiger Mensch.

Berlin, 19. April. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus London, daß seit dem Gefecht von Baardeberg, wo Kitchener für den abwesenden Roberts kommandierte, ein Bruch zwischen den beiden Feldherrn bestehe.

Bingen, 18. April. Eine mit 18 Personen besetzte Bahn, der gestern Abend gegen 10 Uhr von hier nach Riedesheim fuhr, kippte um. Sämtliche Insassen fielen in den Rhein. Vier Personen wurden gerettet, 14 ertranken.

Aus Zeven wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet: Am Montag Morgen ist das Oberhaupt der „Getreuen von Zeven“, der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Meider in Zeven im Alter von 75 Jahren einem Herzschlag erlegen. Er war es, der im Jahre 1871 mit seinem noch lebenden älteren Bruder die zahlreichen Verehrer des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zu dem jetzt weltbekannten Bund der „Getreuen“ vereinigte. Er vermittelte alljährlich den Ankauf der dem Fürsten Bismarck zugedachten 101 Kibizeiter, die in keinem Jahr auf dessen Geburtstag fehlten. Die Eierpende selbst zu verpacken, ließ er sich nicht nehmen; eine wohlgeungene Zeichnung von C. W. Allers, die ihn bei dieser Beschäftigung zeigt, dürfte bekannt sein.

Karlruhe, 18. April. (Verhütetes Großfeuer.) Gestern Abend hätte wieder sehr leicht ein größerer Brand in einem Warenhause in der Kaiserstraße dadurch entstehen können, daß Leute aus den dunklen Kellerräumen abgängiges Papier fortgeschafften und zu diesem Zwecke eine Umkleilampe auf ein Brett stellten, ohne dieselbe beim Weggehen auszulöschen, wodurch Brettsplände in Brand geraten sind. Durch das Ausströmen von Rauch wurde das Feuer so frühzeitig entdeckt, daß es mit ein paar Eimern Wasser gelöscht werden konnte, bevor ein größeres Unheil oder Schaden entstanden ist.

Aus Baden, 17. April. Aus der Gegend von Freiburg wird massenhaftes Eingehen von Rehwild gemeldet. Der „Breisg. Ztg.“ schreibt man hierzu: Die Landwirte in der Umgegend von Freiburg benötigen in den letzten Jahren zur Düngung ihrer Felder hauptsächlich die dem städtischen Rieselfelde entnommenen Fäkalstoffe. Diese, das Wachstum der Früchte sehr befördernden Sekrete enthalten eine große Menge Schwefelwasserstoff, die das Wild durch Kejen der jungen Feldfrucht zu sich nimmt. Die Folge davon ist, daß diese Gase im Körper der Tiere starke Blähungen verursachen, die alsdann ein rasches Verenden der Tiere bei gedunsenem Leibe des Wildes bewirken.

In Diedenhofen in Lothringen läßt jetzt die Militärbehörde nach einer angeblich vergrabenen französischen Kriegskasse mit 2 Mill. Inhalt forschen. Eine Frau behauptet nämlich, den Ort, wo der Schatz vergraben liege, von einem schwerverwundeten französischen Krieger auf dem Totenbette genau bezeichnet erhalten zu haben. Bis jetzt haben die grabenden Soldaten ein französisches Geldstück aus dem Jahre 1797 gefunden.

Württemberg.

Infolge der Verurteilung des Bankiers Saly Nördlinger in Stuttgart zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe ist die Firma in Liquidation getreten. Mitbestimmend war der Entzug des Giro-Kontos durch die Reichsbank. Zur Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde dem Geschäftsinhaber vor Antritt seiner Strafe ein ca. dreiwöchentlicher Urlaub vom Tage der Verurteilung ab gewährt, welchen er im Gefängnis des Stuttgarter Amtsgerichts zubringen hat.

Stingen a. Br., 16. April. Samstag Abend erstrahlte unsere Stadt zum erstenmal in elektrischem Licht. Das hiesige Elektrizitätswerk ist von der bayerischen Elektrizitätsgesellschaft Helios unter Leitung des Ingenieur Berg in mustergültiger Weise erstellt worden.

Ausland.

Haag, 18. April. Die Königin und die Königin-Mutter begeben sich am 30. April nach Arolsen zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier der Prinzessin Elisabeth von Waldeck und Pyrmont.

Haag, 18. April. Dem heutigen Empfang bei der Sondergesandtschaft der Südafrikanischen Republik wohnten zahlreiche Personen bei, darunter mehrere Abgeordnete, Geistliche sowie eine Abordnung der hiesigen Sektion der Friedensliga. Der Präsident der ersten Kammer van Raamen wurde besonders empfangen. Der Führer der Abordnung, Fischer, hatte im Beisein von Dr. Klebs eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen in dessen Amtsräumen. Wie man vernimmt, wird die Deputation nach Prüfung ihrer Beglaubigungsschreiben um eine Audienz bei der Königin nachsuchen und bis Ende nächster Woche hier bleiben.

London, 18. April. Nach einem Privat-Telegramm der „D. W.“ wird in Offizierkreisen berichtet, General Buller werde infolge seiner erwiesenen Unfähigkeit auf Lord Roberts Antrag abberufen werden; ebenso auch der General Warren.

Während von den verschiedenen Kriegsjournalen nur unkontrollierbare Nachrichten vorliegen, nimmt ein von General Roberts aus dem Hauptquartier an Präsident Krüger gerichtetes Protestschreiben weitergehendes Interesse für sich in Anspruch. Sodann richten sich die Blicke Aller nach der weltgeschichtlich bekannten Insel St. Helena, nachdem der mißglückte Fluchtversuch des Oberst Schiel gegenwärtig viel von sich reden macht. Kommandant Cronje mit Frau und drei Begleitern landete am Samstag Morgen auf Helena. — Wenn man den Drahtmeldungen aus Bloemfontein Glauben beimessen darf, so haben die Buren die Belagerung von Wepener aufgegeben und den Rückzug angetreten; über dessen Richtung gehen die Angaben aber stark auseinander. Inzwischen steht Lord Roberts noch immer regungslos in und bei Bloemfontein, neuesten angeblich durch Regengüsse an jeder Bewegung verhindert. Das

Alles sieht gar nicht darnach aus, als habe die englische Kriegführung den toten Punkt, worauf sie sich seit Wochen befindet, bereits überwunden. General Brabant, der von Alival North gegen Rouzville und Wepener aufgebrochen ist, wird sehr auf seiner Hut sein müssen, nicht in eine Falle zu geraten, die Bewegungen der Buren machen ganz den Eindruck als sei etwas Derartiges im Werke. — Dem Ausgang des Kampfes um Wepener wird von beiden Parteien um deswillen eine so hohe Bedeutung beigelegt, weil hier die einzige englische Abteilung steht, welche der britischerseits beabsichtigten Umschließung Bloemfonteins von Osten u. Südosten Schwierigkeiten bereiten kann und weil durch Wepener die Etappen- bezw. Operationsstraße von Alival North über Ladybrand auf Senelal bezw. Bethlehem führt. Es liegt im Interesse der englischen Heeresführung, sich sowohl von dem Druck zu befreien, den die Buren gegen die Verbindungslinie Bloemfontein-Bethulie üben, wie gleichzeitig in den gesicherten Besitz der oben bezeichneten Operationslinie zu gelangen, die zur Sicherung der Hauptoperationslinie Bloemfontein-Kroonstad und zur späteren Verbindung mit der Natal-Armee dient. Schon aus diesen Vorteilen, die der Besitz von Wepener den Engländern bietet, geht hervor, wie wertvoll andererseits der Besitz für die Buren ist.

London, 18. April. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Bloemfontein von gestern: Die Engländer in Wepener sind noch immer von den Buren eingeschlossen. Der Feind soll aber nicht recht energisch angreifen, da er wegen seiner Verbindungen besorgt ist. Die britischen Entsatzkolonnen nähern sich Wepener von zwei Seiten, über Reddersburg und über Rouzville.

Alival-North, 18. April. (Neuermeldung vom 17. ds.) Eine ungefähr 300 Mann starke Burenabteilung begab sich in der Richtung nach Smithfield. Die letzten Privatmeldungen aus Wepener besagen, daß die britische Besatzung dortselbst wohlauflauf sei.

Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Hall.
(Nachdruck verboten.)

Lau und mild wehte es über die Felder, freundlich wärmend sandte die Sonne ihre Strahlen hernieder, mit goldigem Grusse die Erde küßend.

Der Baron von der Brücken, der Besitzer von Marienthal, dem Gute, welchem er jetzt zurit, mußte wohl auch die reine Lust des Landwirts empfinden, denn sein Auge schaute still findend, mit dem Ausdruck wohlthuenden Behagens über die hellgrünen Staaten hin nach den dunklen Forsten, dann nach den Hecken am Wege, wo Vögel unter lautem Liebesgezwitscher sich neckend hin und her jagten.

Der Baron mochte Mitte der sechziger Jahre sein, und wenn das Haar auch weiß wie Schnee geworden, so war ihm doch die volle Rüstigkeit des Mannes geblieben, elastisch war trotz des Alters die Haltung seines Körpers. Das männliche, wohlwollende Gesicht hatte in früheren Jahren wohl nur den Ausdruck guter Laune, des gemüthlichen Humors gezeigt, aber jetzt lag trotz der stillen Freude ein Zug tiefen Kummers darüber, eines Kummers, der nie schweigt, Tag und Nacht fortzehrt, überall da ist, in scherzender, fröhlicher Gesellschaft, in der Stille des einsamen Zimmers, der nie weicht, immer sich zwischen drängt zwischen Arbeit und Sorgen und zwischen der stillen Luft in Gottes freier Natur, der das ganze Sein des Armen, den er gepackt hat, festhält mit eiserner Faust und die erst der mitleidige Tod löst.

Und der Baron von der Brücken hatte solchen Kummer, solchen tiefen, schweren Kummer — er konnte sich sagen, daß ihm wohl nur der Tod diese Bürde abnehmen würde. Seit sechs Jahren waren viermal seine Wirtschaftsgelände, wenn die Ernten eingebracht, niedergebrannt, viermal hatte er da gestanden, und in die verzehrenden Gluten gestarrt — hingestarrt fast dem Wahnsinne nahe — über die eine fast für ihn nicht zu lösende Frage: wer ist der Brandstifter?



Und mußte er nicht in all diesem Kummer daran denken: wie spricht man unter den Leuten über Dich, muß man nicht glauben, daß Du selbst die Brandfackel in Deine Ernten wirfst, um vielleicht einen kaum nennenswerten Gewinn zu haben?

Das waren böse, brennende Gedanken, glühender, sengender, als die mächtigen Gluten, die seine Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt, seine Ernten als glühender Flammenregen in alle vier Winde getragen. Drinnen in seinem Herzen, da hatten diese Gedanken endlich alle Lust, allen unschuldigen Frohsinn ausgebrannt, langsam aber sicher den Sinn für jede Freude zerstört, und nur heiße Asche war zurückgeblieben, die hin und wieder durch ein stilles Wohlthun gelüßt wurde, so daß diese Glut doch nicht das Lebensmark mit verzehren konnte.

Und der so reiche und doch so arme Baron mit den schwer drückenden Sorgen im Herzen, er ritt nun seinem Gute zu, das in geringer Entfernung vor ihm auf einer kleinen Anhöhe lag.

Und wie prächtig sah der von einem hübschen Eisengitter eingeschlossene Gutshof aus, mit den neuen, geschmackvoll aufgeführten Wirtschaftsgebäuden, die den Hintergrund und, im rechten Winkel weiter fortlaufend, die linke Hofgrenze bildeten, während an der rechten Seite von den Wirtschaftsgebäuden, durch einen großen freien Platz geschieden, das Herrenhaus stand und zwischen den Gebäuden durch, hin über den Platz, aus dem unmittelbar am Gutshof grenzenden Park her, da winkten und grühten überall uralte Bäume, wie eine liebliche Idylle zu dem Wanderer hin, der seine Straße bei dem Gute vorüber nahm.

Der Baron bog jetzt sein Pferd, im Galopp anspringen lassend, von dem Feldwege, den er bisher geritten, in eine, zum Gutshofe führende Alleenallee ein; plötzlich parierte er heftig sein Pferd. Hinter einem der starken Bäume war ein Mädchen in der Kleidung der dortigen Landfinder, das Kopftuch fast das ganze Gesicht beschattend hervorgezogen, einen Brief haltend.

„Du hast mich ja ordentlich erschreckt,“ sagte der Baron freundlich, „was hast Du denn, mein Kind, was willst Du und wer bist Du?“ setzte er lächelnd, nach dem Briefe fassend, hinzu.

Während das Mädchen mit der linken Hand den Brief hinreichte, berührte die rechte, wie einen Stützpunkt suchend, die Weiche des Pferdes, welches im nächsten Moment hochaufbäumte, und dann in tolle Säge übergehend, bemüht war, sich seines Reiters zu entledigen, und trotz der augenscheinlichen Gewandtheit des Barons vergingen doch wohl fünf Minuten, ehe derselbe des Pferdes vollständig mächtig geworden war.

Auf dem Gutshofe stand ein Herr in seinem Reitanzug, es war der Vauführer von Jostor, ein Better der Baronin, eine fast hünenhafte Erscheinung, aber trotz der Größe war jede Bewegung, als er jetzt nach dem Platze zuschritt, wo der Baron das Pferd zu bändigen suchte, elegant, fein abgerundet, war auch der Kopf des Herrn nicht kläffisch schön, so gab doch der leicht gebräunte Teint, der schwarze, gekräuselte Bart über den frischen Lippen dem Gesichte einen angenehmen Ausdruck, und die dunklen Augen blickten wie im Uebermut und Stolz — aber es lag ein Lauern drinnen, wie ein böses Gewissen huschte es darüber.

Der Herr war jetzt dem Baron ganz nahe gekommen, er hatte unzweifelhaft die Absicht, dem Pferde in die Zügel zu fallen.

„Lassen Sie, Jostor, der „Hector“ wird nur noch scheuer, wenn Sie nach den Zügeln greifen, ich bringe ihn schon allein zur Ruhe!“ Und als wenn das edle Tier die Worte verstanden hätte, wurde es jetzt folgsam und gestattete dem Baron abzustiegen.

Jostor nahm zuvorkommend den Zügel des Pferdes dem Baron ab, der Reitknecht kam jetzt eilig herbei, er wollte das Pferd nach dem Stalle führen.

„Hole den Brief, der dort unter dem Baume am Ende des Gitters liegen muß,“ sagte der Baron zu dem Diener, „ich mußte ihn fallen lassen, um des „Hectors“ Ungezogenheit zu begegnen,“ setzte er zu den Jostor gewendet hinzu, „ich glaube das Pferd scheute, weil das Kind,

welches mir das Schreiben gab, so plötzlich hinter dem Baum hervortrat.“

„Von wem ist der Brief?“ fragte von Jostor.

„Ich weiß nicht, ich habe des Kindes Gesicht nicht gesehen, der Vorgang war so plötzlich, die Kleine scheint verschwunden zu sein“ — jagte der Baron, dem zurückkehrenden Diener den Brief abnehmend.

„Wo sie nur geblieben ist?“ bemerkte er, während sein Auge über die Umgebung schweifte.

Der Reitknecht nahm die Zügel des Pferdes, um dasselbe nach dem Stalle zu führen; langsam folgten die Herren, der Baron öffnete, nachdem er lopschüttelnd die Adresse betrachtet hatte, den Brief.

„Das Mädchen wird aus Furcht vor den Capriolen des „Hector“ davongekannt sein,“ sagte von Jostor zum Baron, während Beide den Gutshof betraten.

„Kahle!“ rief von Jostor einem Arbeiter zu, der über den Hof ging, „kommt her, ich will Euch noch einen Auftrag geben.“

„Komme schon, Herr,“ war die phlegmatische Antwort.

Der Baron hatte die wenigen Zeilen, die in dem Briefe standen, überflogen, er reichte denselben Jostor hin, und obgleich dieser schon, während der Baron las, indiscret in das Schreiben geschaut hatte, so schien er doch nicht über den Inhalt klar zu werden, denn er las immer wieder und wieder.

„Friedrich, jattle den Fuchs und suche das kleine Mädchen aufzufinden, das mir den Brief gebracht hat, aber schnell,“ rief der Baron dem Reitknecht zu, der mit „Hector“ jetzt fast den Stall erreicht hatte. — „Was meinen Sie dazu?“ fragte er dann zu von Jostor hin auf den Brief deutend, auf welchen dieser noch immer gedankenvoll hinblies.

Die Antwort wurde von dem Angeredeten leise gegeben, denn der Arbeiter Kahle kam näher, aber sie mußte auf den Baron erregend wirken, denn mit der größten Hast ging er nach einer kurzen, sehr heftigen, aber eben so leise gegebenen Gegengrede über den Gutshof und in den an denselben anstoßenden Park hinein.

(Fortsetzung folgt).

Berlin. Als Aufseher für die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung haben sich jetzt von verschiedenen Regimentern 12 dazu beurlaubte Sergeanten und Vize-Feldwebel oder Vize-Wachmeister nach Paris begeben. Sie werden dort abwechselnd den Dienst in den deutschen Ausstellungsräumen versehen und erhalten dafür von der Regierung 10 M. Tagegelder, außerdem freie Wohnung und die Erstattung der Reisekosten. Eine Uniform, wie sie die Hofbediensteten des Kaisers tragen, wurde ihnen gleichfalls geliefert. An der Mähe befindet sich der Reichsadler und die Inschrift: „Section d'Allemagne“. Nur Militärpersonen, die fertig französisch sprachen, wurden für diese Aufseherposten ausgewählt und mußten zuvor eine Prüfung ablegen. Als erster Aufseher wird, den „Berl. Neuzeit. Nachr.“ zufolge, der Vizewachmeister Rudolph von der Leibgarderie des Kaisers thätig sein.

(Vertilgung der Wespen im Frühjahr.)

Zu den Plagen des Sommers gehören nicht in letzter Linie die Wespen und Hornissen. Niemand, den sie nicht schon belästigt und bedroht hätten. Sie dringen als Eindringlinge in die Bienenstöcke, zerfressen alle süßen Früchte, bringen den Obstesser in Gefahr, daß er von ihnen in die Lippen gestochen wird u. s. f. Natürlich trägt man sich dann mit dem Gedanken, wie dies Raubgesindel wohl beseitigt werden könnte, — aber der Gedanke kommt gewöhnlich zu spät. Wenn man diese Tiere bekämpfen will, so muß es im Frühjahr und zwar im ersten Frühjahr geschehen. Die Wespen, dann die Hornissen u. überwintern nicht wie die Bienen in Gesellschaft, sondern einzeln und nur die befruchteten Weibchen überleben den Winter. Im Frühjahr, wenn die lebenspendende Sonnenwärme Milliarden Wesen vom Winterschlaf erweckt, kriechen auch die

Wespenweibchen aus ihren Verstecken unter Laub und Moos hervor und beginnen bald mit dem Bau ihres Hauses, das bekanntlich aus einer selbstgefertigten papiernen Wabe besteht. Das Weibchen legt in die Wabe ihre Eier und bald hat es eine sehr zahlreiche, kühne raub- und stechflüssige Familie herangezogen. Mit jeder Wespe also, die man im Frühjahr fängt und tötet, hat man eine nach Hunderten zählende Kolonie vernichtet. Aber wie sind sie zu fangen? Hiefür giebt es eine sehr einfache Art. Die Wespen lieben die Süßigkeiten. Wenn man daher eine Flasche mit Bier halb füllt und letzteres mit etwas Honig versüßt, so lassen sich die Tiere anlocken und ertrinken in der Flüssigkeit. Jeder Gartenbesitzer sollte also im Frühjahr eine solche Flasche in seinem Garten aufstellen, wodurch er mühelos manche Wespen fangen und viel zur Verminderung der Wespenplage beitragen könnte. Auf Bienenständen, wo die Wespen und Hornissen ständige Gäste sind, sollte diese einfache Falle nie fehlen.

Wutmaßliches Wetter am 20. und 21. April.

(Nachdruck verboten.)

In Island und in Westfrankreich ist der Hochdruck auf 775 mm gestiegen, im übrigen Großbritanien, Ostfrankreich und Süddeutschland auf 770 mm. Der vorletzte Luftwirbel ist in der Umgebung des Weißen Meeres auf 755 mm abgeflacht und die in der oberen Nordsee aufgetretene mäßige Depression weit nach Norden verdrängt worden. Auch in Italien steht das Barometer jetzt auf 765 mm. Für Freitag u. Samstag ist zeitweilig heiteres und fast ausnahmslos trodenes Wetter zu erwarten, doch vermögen die Temperaturgegensätze die unteren und oberen Luftschichten, nach kurze Störungen hervorzurufen.

Am 21. und 22. April.

Ein Hochdruck von 775 mm bedeckt nunmehr fast ganz Großbritanien, Nordfrankreich und beinahe das ganze deutsche Reich. In Nordskandinavien zeigt sich eine schwache Depression von 765 mm, sonst herrscht in ganz Europa Hochdruck. Für Samstag und Sonntag ist fortgesetzt trodenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Haag, 19. April. Die Königin empfing heute nachmittag in besonderer Audienz die Mitglieder der südafrikanischen Mission mit Dr. Leyds und Müller. Dieselben hatten heute mittag eine Besprechung mit dem Staatsrat Asser.

London, 19. April. Das Reutersche Bureau veröffentlicht folgende Meldungen vom Kriegsschauplatz: Aus Ladysmith: Die Buren in Natal sind uneinig, ihre Kommandos über eine Hügelkette zwischen dem Sunday-Fluß und Dundee zerstreut. Den Vormarsch der Engländer längs des Waschbank-Thales erwartend, legten sie Befestigungen an, die an jedem Teile der Höhenzüge einen Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll in Platitsuin, ihre Stärke 15 000 Mann sein. Aus Boschof: Eine Patrouille der Rappolizei ist gestern mit 2 Wagen gespannten Ochsen und 200 Stück Vieh hierher zurückgekehrt. Eine kleine Burenabteilung wurde zwar gesehen, dieselbe zog sich aber zurück.

Kapstadt, 19. April. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß die Warenzufuhr aus der Kapkolonie nach dem als Oranje-reichstaat bekannten Gebiete wieder gestattet sei, da bestimmte Teile desselben von britischen Truppen besetzt seien.

New-York, 19. April. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington meldet, die Behörden seien im Besitz von Informationen, welche sie überzeugten, daß es der in Europa weilenden Burenmission nicht gelingen werde, eine Macht zur Intervention im südafrikanischen Kriege zu veranlassen.

London, 19. April. Das Reutersche Bureau erfährt, es seien in London amtliche Meldungen eingegangen, denen zufolge im Gama-lande nordwestlich des Aschantigebiets die gleichen Unruhen unter den Eingeborenen wieder ausgebrochen sind, wie im Vorjahre. Die Behörden hätten Vorkehrungen getroffen. 300 Mann vom Lugards-Regiment seien bereits auf dem Marsch von Nigarien nach den aufrührerischen Distrikten begriffen.

Unze

Nr. 62

Es heißt Mos
zierel, K 1.25

betr. Be

Am 1.

hausfaale

B

unter Leitung

Verhan

heit des Kern

sammlung des

Nach

Gemeinde-Ob

vorgenommen.

Die Sch

hievon Kenntnis

zu veranlassen

Den 19

Stamm

Die Gem

walds am lom

145

328

181

90

160

40

16

Schöne

Auszüge

Den 18. April

Großh.

lichen Bedingun

aus den Domä

Nadelhof

126 dto. V. A

dto. III. Kl.

30 Hagstangen

Wagnerstangen.

